

Ausgezeichnet!

# «Die Kinder waren Vorbilder für die Erwachsenen»

Silvana Coppola



Videostill aus der Projektdokumentation

Silvana, du bist, wie du es selber nennst, «Atelierfachfrau» in der Villa Kunterbunt in Suhr AG, einem Teil der dortigen Tagesstruktur. Wie muss man sich deinen Arbeitsalltag vorstellen?

Ich bewirtschafte hier den Atelierraum und biete interessenbezogene Projekte für Kindergarten- und Schulkinder sowie für Kleinkinder an. Dabei ist ein vielfältiges Materialangebot im Raum wichtig: Hellraumprojektor, Werkbereich, Nähmaschine und diverse Materialkisten sind für die Kinder zugänglich. Ab dem Mittag kommen sie in die Villa Kunterbunt, essen hier und verteilen sich dann auf die Räume. Meine Rolle im Atelierraum ist es, zu beobachten, die Interessen und Themen der Kinder herauszufinden und sie in der kreativen Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen. Diese individuelle Herangehensweise finde ich toll, sie ist aber auch sehr anspruchsvoll. Im Verlauf des Tages besuchen 10 bis 30 Kinder das Atelier, alle mit anderen Ideen, Hintergründen und Herangehensweisen. Am Vormittag erledige ich Büroarbeiten und gehe zu Sitzungen, am Dienstagmorgen arbeite ich mit den 0- bis 4-Jährigen im Atelier.

Was ist dir in der kreativen Arbeit mit Kindern besonders wichtig?

Bei mir im Atelier beruht alles auf Freiwilligkeit, die Kinder können ihre eigenen Ideen umsetzen. Weil dies in einem gewissen Gegensatz zur Schule steht, mussten sie sich

anfänglich daran gewöhnen, heute klappt das aber meist sehr gut. Ich bin überzeugt, dass die freie kreative Arbeit der Kinder für ihre Entwicklung sehr wertvoll ist. Immer wieder beobachte ich, wie Kinder mit der Zeit mutiger werden. Sie lernen ihre Interessen, ihr Potenzial, sich selber als Person schon früh besser kennen. Wichtig ist mir auch, dass ältere und jüngere Kinder zusammenarbeiten und voneinander profitieren. Ein Kindergartenkind etwa kann einem älteren Kind in der Werkstatt helfen, wenn es will. Wir haben hier eine Steckwand, auf der Kinder mit einer besonderen Expertise aufgeführt sind, sodass sich andere Kinder an sie wenden können. Ein Mädchen hat beispielsweise schon mehrere Projekte mit Heissleim gemacht und ist nun offiziell unsere Heissleimexpertin.

Im abgelaufenen Studienjahr hast du an der HKB den Weiterbildungsstudiengang CAS Kulturelle Bildung<sup>1</sup> besucht. Inwiefern hat er dich in deiner beruflichen Entwicklung weitergebracht?

Ich arbeite nun schon seit einer gefühlten Ewigkeit mit Kindern im Atelier. Nun wollte ich auch auf dem Papier nicht mehr «nur» Erzieherin sein, sondern eine Spezialisierung aufweisen. Dank dem CAS weiss ich nun, dass das, was ich bisher immer gemacht und mir selber erarbeitet habe, gut und richtig ist. Der Kurs bot uns viel Raum für Selbstreflexion, ich bekam viele wertvolle fachliche Inputs

und Literaturtipps und lernte Menschen mit ähnlichen Tätigkeiten und Interessen kennen. Insgesamt fand ich die Weiterbildung sehr bereichernd.

Dein Abschlussprojekt Das Atelier für 0–12 Jahre – Kreative Prozesse professionell begleiten wurde von der Jury ausgezeichnet. Worum geht es in dem Projekt?

Ich wollte in meinem Atelier etwas Neues anbieten, das viele Sinneserfahrungen ermöglicht und für alle Altersgruppen von 0 bis 12 inklusive Erzieher\*innen geeignet ist. Alles mit dem Ziel, kreative Prozesse zu ermöglichen und zu fördern. Während zwei Wochen stand mitten im Raum Ton zur freien Verfügung. Die Kinder kamen mit ihrer Bezugsperson aus der Kleinkindergruppe oder der Tagesstruktur herein und konnten einfach mal machen. Das Tonangebot wirkte denn auch gleich anregend, für Kinder wie für Erwachsene. Für die Erzieher\*innen war es anfänglich etwas ungewohnt, selber auch mitzumachen, doch auch sie begannen bald, zu experimentieren. Die Kinder waren mit ihrer Neugier und Motivation gewissermaßen Vorbilder für die Erwachsenen. Für mich waren das intensive zwei Wochen: Ich unterstützte Kinder und Erzieher\*innen, daneben filmte ich mit zwei Kameras, was im Atelier passierte.<sup>2</sup> Schliesslich musste ich pro Tag rund zwei Stunden putzen. Trotzdem bin ich

sehr zufrieden mit dem Projektverlauf: Es hat gezeigt, wie wichtig für die Kinder neugierige Erwachsene sind, die sie begleiten und mit ihnen auf Entdeckungsreise gehen. Denn Erwachsene sind oftmals ein Störfaktor für kindliche kreative Prozesse. Das Lernen durch das eigene Tun, durch das Erleben von Sinneserfahrungen öffnete vielen Erzieher\*innen die Augen und sensibilisierte sie für ihre Arbeit mit den Kindern. In einer Zeit, in der das Berühren von Touchscreens zu einer der häufigsten Sinneserfahrungen wird, sehe ich es als meine berufliche Aufgabe, den Kindern möglichst viele Sinneserfahrungen zu ermöglichen.

Du bist auch selber künstlerisch tätig, auf deiner Website<sup>3</sup> ist der Slogan «Von Landschaftsmalerei bis Deathmetal-Bandshirts» zu lesen. Wie muss man sich deine künstlerische Tätigkeit vorstellen?

In unserem Loft in Zofingen habe ich einen Atelierbereich eingerichtet mit Werkbank, Staffelei, Leinwand, Nähmaschine – allem Möglichen. Mit dem Slogan will ich v.a. sagen, dass ich mich nicht nur auf etwas fokussieren will. Wenn mich ein Thema packt, will ich ihm nachgehen – egal, wo in der grossen kulturellen Spanne zwischen Landschaftsmalerei und Deathmetal es angesiedelt ist. Meist fasziniert mich der Alltag. Vor einigen Jahren hatte ich etwa Lust, ein Kostüm zu nähen, hatte aber keinen Stoff und auch noch nie ein Kostüm genäht. Da ich aber noch Plastik übrig hatte, fing ich einfach mal an, damit zu experimentieren und das Material und seine Eigenschaften kennenzulernen. Das Material interessierte mich so sehr, dass ich trotz einiger Frustrationen weitermachte, ein erstes Shooting mit meinen Kostümen hatte und schliesslich dieses Jahr für die Mitglieder der Band Mama Jefferson ein Plastik-Bühnenoutfit nähen konnte. Diese erstmalige Zusammenarbeit mit einer Band bereitete mir grosse Freude, nur allzu gerne würde ich etwas Ähnliches wieder mal machen. Nach dem intensiven Frühling nehme ich mir nun aber erst mal wieder etwas Zeit für mich, im Moment experimentiere ich zum Beispiel viel mit Öl- und Goldfarbe.

Interview:

Raffael von Niederhäusern

<sup>1</sup> [hkb.bfh.ch/cas/kulturelle-bildung](http://hkb.bfh.ch/cas/kulturelle-bildung). Der CAS ist eng verflochten mit der nationalen Initiative *Lapurla – Kinder folgen ihrer Neugier*, mit der die HKB und das Migros-Kulturprozent die kulturelle Teilhabe der 0- bis 4-Jährigen fördern wollen ([lapurla.ch](http://lapurla.ch)).  
<sup>2</sup> [vimeo.com/hkb/tonprojekt](http://vimeo.com/hkb/tonprojekt)  
<sup>3</sup> [silvanacoppola.ch](http://silvanacoppola.ch)

Silvana Coppola ist ausgebildete Fachfrau Betreuung und leitet seit zweieinhalb Jahren einen Atelierraum in der Tagesstruktur in Suhr AG. Im abgelaufenen Studienjahr absolvierte die 29-Jährige den HKB-Weiterbildungskurs CAS Kulturelle Bildung, ihr Abschlussprojekt *Das Atelier für 0–12 Jahre – Kreative Prozesse professionell begleiten* wurde von der Jury ausgezeichnet. In ihrer Freizeit ist Silvana Coppola selber künstlerisch tätig und experimentiert gerne mit verschiedensten Stilen, Materialien und Techniken.

## In Kürze

Der Schriftsteller und Dozent an der HKB **Lukas Bärfuss** hat den renommierten Georg-Büchner-Preis gewonnen. Bärfuss ist Dramatiker, Erzähler und Essayist, seit 2017 unterrichtet er an der HKB im spartenübergreifenden Y Institut und im Master Contemporary Arts Practice. Er lehrt zu Fragen wie den Grundlagen der Dramaturgie oder dem Verhältnis zwischen Political Correctness und der Freiheit der Kunst. Als Erzähler debütierte Bärfuss 2002 mit der Novelle *Die toten Männer*, zuletzt publizierte er 2018 den Essayband *Krieg und Liebe* (2018). Lukas Bärfuss tritt mit pointierten Essays und Debattenbeiträgen zum politischen Geschehen an die Öffentlichkeit.

Mit dem Solistendiplomkonzert Ende Juni in Biel schlossen drei Solist\*innen ihren Master Specialized Music Performance Klassik an der HKB ab. Zwei der Solist\*innen erhielten je einen Eduard-Tschumi-Preis für die beste Gesamtbewertung ihrer Master-Prüfung: die montenegrinische Sopranistin **Olivera Tičević** und der französische Pianist **Valentin Cotton**. Erstmals wurde mit der Zuger Klarinetistin **Laura Müller** auch eine Musikvermittlerin ausgezeichnet.

Die beiden HKB-Studenten und Jazzschlagzeuger **Nicolas Bianco** und **Florian Hufschmid** haben je ein Stipendium der Friedl Wald Stiftung in der Höhe von 14 000 Franken erhalten. Die Stiftung unterstützt Schweizer Theater- und Musikschaffende unter 26 Jahren. Bianco studiert im letzten Jahr Schlagzeug im Master Music Pedagogy Jazz, im September wird er an der HKB ein Jazz-Kompositionsstudium in Angriff nehmen. Hufschmid hat eben seinen Bachelor abgeschlossen und wird ab September seine Studien im Master Music Performance Jazz an der HKB weiterführen.

**Dorothee Baumann** hat vom Schweizerischen Nationalfonds ein Doc.Mobility-Stipendium erhalten. Sie ist konzeptuelle Künstlerin und Doktorandin im PhD-Programm Studies in the Arts (SINTA), das die Universität Bern und die HKB gemeinsam anbieten (siehe auch *Neu an der HKB* auf der rechten Seite).

**Andreas Zurbriggen**, der an der HKB klassische Komposition und an der Universität Bern Musikwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte studiert hat, hat einen Förderpreis des Kantons Wallis in der Höhe

10 000 Franken erhalten. Zurbriggen ist klassischer Komponist und Musikjournalist, er komponiert Musik für verschiedenste Besetzungen von Klavier solo bis zu Orchester und Chor.

**Mathieu Jacot-Guillarmod** promovierte an der Universität Bern mit der Dissertation *Development of tomographic procedures to investigate iron-based corroded archaeological artifacts*. Jacot-Guillarmod ist Physiker und forschte im Rahmen der SNF-Förderungsprofessur *New Techniques for Ancient Materials* von Claire Gervais im Forschungsschwerpunkt Materialität in Kunst und Kultur.

Die Landis & Gyr Stiftung hat je ein halbjähriges Atelierstipendium an die HKB-Interpretationsforscher **Cyrril Lim** nach Bukarest und **Gaudenz Badrutt** nach London vergeben. Kulturvermittlerin **Anke Hoffmann** erhält von der Stiftung ein Forschungsstipendium für die Türkei.

Die HKB-Forscherin **Rita Hofmann-Sievert** hat von der Society for Imaging Science and Technology die Ehrenmitgliedschaft erhalten für ihren herausragenden Beitrag zur

Entwicklung von Inkjet-Druckmaterialien und zur Standardisierung der Wissenschaft von der Bildpermanenz von Fotodrucken. Hofmann-Sievert forscht gegenwärtig im Innosuisse-Projekt *Untereolaldruck* im Forschungsschwerpunkt Materialität in Kunst und Kultur.

**Heidi Hertach** (Kantonsschule Alpenquai, Luzern), **Karim Akel** (Gymnase Auguste Piccard, Lausanne) und **Gian Andrea Linder** (Gymnasium Kirchenfeld, Bern) haben einen Schweizerischen Maturaarbeitspreis gewonnen, den der Bachelor-Studiengang Vermittlung in Kunst und Design jedes Jahr für die besten Arbeiten in Bildnerischem Gestalten verleiht. Ihre Arbeiten wurden während der Diplomausstellung des HKB-Fachbereichs Gestaltung und Kunst gezeigt.

**Julia Siegmundt** hat mit ihrer Dissertation *Der andere Raum Zoo: über Produktion und Reproduktion gesellschaftlicher Naturverhältnisse* an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (D) promoviert. Siegmundt ist Soziologin und forschte im SNF-Projekt *Winterschlaf* im Forschungsschwerpunkt Intermedialität.